



Konzeption

Villa Conti Hort

KiTa St. Ulrich

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Leitbild
3. Bild vom Kind
4. Träger
5. Gesetzliche Grundlagen
 - 5.1. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Leitlinien für den Hort und Weitere
 - 5.2. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
6. Was ist ein Hort?
7. Villa Conti Hort am Ulrichkindergarten
 - 7.1. Lage
 - 7.2. Räumlichkeiten und Außenanlage
 - 7.3. Gruppenstärke und Altersstruktur
 - 7.4. Personal
 - 7.5. Öffnungszeiten
 - 7.6. Schließzeiten
8. Ziele und Aufgaben der pädagogischen Arbeit
 - 8.1. Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf
 - 8.2. Jahresüberblick
 - 8.3. Tagesablauf
 - 8.4. Hausaufgaben
 - 8.5. Ferien und Freizeitgestaltung
 - 8.6. Bildungs- & Erziehungsbereiche
 - 8.6.1. Wertorientierung und -schätzung

- 8.6.2. Lebenspraxis
- 8.6.3. Emotionalität
- 8.6.4. Sprache und Literacy
- 8.6.5. Bewegungs- und Gesundheitserziehung
- 8.6.6. Musik und Ästhetik
- 8.6.7. Umwelterziehung
- 8.6.8. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
- 8.6.9. Digitale Medien
- 8.7. Basiskompetenzen
- 8.8. Dokumentation (Portfolio, Entwicklungsschritte)
- 8.9. Partizipation und Migration
- 8.10. Inklusion und Integration
- 9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften
 - 9.1. Eltern
 - 9.2. Schule
 - 9.3. Sonstige Fachstellen
- 10. Qualitätssicherung
- 11. Schlusswort

1. Vorwort



Grußwort des Ersten Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Ein herzliches Willkommen in der Kindertagesstätte St. Ulrich im Namen der Stadt Gersthofen, als Träger dieser Einrichtung.

Die pädagogische Arbeit in den Kindergärten, Krippen und Horten ist in den letzten Jahren verstärkt ins Blickfeld der Bildungspolitik gerückt. Die Ergebnisse internationaler Studien haben ergeben, dass schon in der frühen Kindheit die Grundlagen für den Bildungserfolg junger Menschen gelegt werden.

Wir verstehen unsere städtischen Kindertagesstätten als familienunterstützende Bildungseinrichtungen, allerdings auf kindliche Bedürfnisse und Fähigkeiten ausgerichtet. Das Spiel ist das pädagogische Grundprinzip. Dabei steht das sich entwickelnde und lernende Kind im Mittelpunkt, eingebettet in das soziale Umfeld einer Gruppe.

Die Stadt Gersthofen übernimmt mit seiner Trägerschaft Verantwortung für "unsere" Kinder und damit für die nächste Generation.

In der Kita St. Ulrich wird optimale Betreuung geboten. Das ist allerdings nur mit bestens qualifiziertem und hochmotiviertem Personal möglich. Erziehung, Bildung und Betreuung gehören untrennbar zusammen, ebenso die gelebte Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und pädagogischem Personal.

Uns ist bewusst, dass die pädagogische Arbeit mit den Kindern von ihrer Weiterentwicklung lebt. Die Stadt Gersthofen, als Träger, wird sich auch in Zukunft den Veränderungen sowohl in der Gesellschaft, als auch in den gesetzlichen Rahmenbedingungen stellen und Frau Köhler mit ihrem Team unterstützen.



Michael Wörle
1. Bürgermeister

2. Leitbild

Leitbild

"Gemeinsam **W**ort **h**alten, **H**and **h**alten **Z**ueinander **h**alten"



Kooperation/Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- Nur gemeinsam sind wir stark!
- In Zusammenarbeit mit den Eltern als Experten ihrer Kinder, den Schulen und anderen Fachdiensten gelingt eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung.

Wertschätzung

- Jedes Kind wird mit all seinen Empfindungen an- und ernst genommen.
- Wir schätzen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, mit all seinen Stärken und Schwächen.



Werte Vermittlung

- In unserem Tagesablauf findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Normen und Werten unserer Gesellschaft statt.
- Die Kinder lernen, mit Regeln und Strukturen umzugehen.
- Im Umgang miteinander schätzen und respektieren wir uns gegenseitig.

Selbstständigkeit

- Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit wird durch das Übernehmen von Verantwortung für sich und sein Umfeld gefördert.
- Mit Partizipation erfahren die Kinder aktives Mitspracherecht im Hortalltag.



Hausaufgabe

- Bei der Entwicklung eigener Lösungsstrategien werden die Kinder von uns unterstützt.
- Hier im Hort schaffen wir eine ruhige und strukturierte Arbeitsatmosphäre.
- Wir machen mit den Kindern Hausaufgabe, nicht für die Kinder.



3. Bild vom Kind

Ich bin ich, hier werde ich angenommen in meiner
Einzigartigkeit.
Ich werde akzeptiert mit all meinen Stärken und Schwächen
Ich probiere ~~aus~~ mich aus, darf auch Fehler machen und kann
dabei Erfahrungen sammeln.
Hier darf ich mitbestimmen und meine Meinung frei äußern.



Ich bekomme immer ein offenes Ohr und ^d einen
liebvollen Umgang.
In meinem selbstständigen Handeln erfahre ich Unter-
stützung.
Hier erleben wir Gemeinschaft und können Freundschaften
knüpfen.
Auf meinem Weg erfahre ich Sicherheit und Halt.
Ausreichende Bewegung und frische Luft tragen zu meiner
gesunden Entwicklung bei.

Lena 10 Jahre

4. Träger

Die St. Ulrichhorte an der Pestalozzi- und Mozartschule, sowie die St. Ulrichhorte im und an der Kita St. Ulrich stehen unter der Trägerschaft der Stadt Gersthofen.

Die Stadt Gersthofen ist eine Kleinstadt nördlich von Augsburg gelegen mit derzeit etwa 23.000 Einwohnern. Im Gersthofer Stadtgebiet befinden sich drei Grundschulen, ein Gymnasium sowie eine Mittelschule. Insgesamt stehen für die Gersthofer Grundschulkinder fünf Horte zur Verfügung, die neben den Mittagsbetreuungen den Betreuungsbedarf bis 17.00 Uhr abdecken.

5. Gesetzliche Grundlagen

5.1. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Leitlinien für den Hort und Weitere

Für die Arbeit unserer Horte gibt es umfassende gesetzliche Grundlagen und Regelungen, die hier aufgelistet werden:

- ❖ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die dazu gehörigen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) in ihrer jeweils gültigen Fassung.
- ❖ Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.
- ❖ Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, welche unter Einbeziehung einer Fachkommission vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) erarbeitet wurden. Sie bilden die Grundlage für einen gemeinsamen und verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen für Kitas, Grund- und Förderschulen.
- ❖ Sozialgesetzbuch VIII, dabei insbesondere §8a (Schutzauftrag bei Kindwohlgefährdung). Näheres dazu finden Sie gleich im Anschluss.
- ❖ Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderung
- ❖ Übereinkommen über die Rechte des Kindes in der UN-Kinderrechtskonvention vom 15.07.2010

❖ Bundeskinderschutzgesetz

❖ Infektionsschutzgesetz

❖ Datenschutz und Einverständniserklärung:

Für jegliche Kooperationsgespräche halten wir uns an die Datenschutzrichtlinien (DSVGO) und holen immer das Einverständnis der Sorgeberechtigten ein.

5.2. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Durch Beobachtungen können erste Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung erkannt und dokumentiert werden. Anschließend findet ein Austausch mit den Kollegen und im Nachhinein ein Gespräch mit den betreffenden Eltern statt. Der nächste Schritt unsererseits ist es, mit Fachstellen (z.B. Insofern erfahrene Fachkraft = IsoFak, KiTa-Einrichtungen, Schulen, Ärzte, Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen, etc.) in Kontakt zu treten. Auf diesen Bereich zu achten zählt zu unserer Aufgabe und ist in einer Dienstvereinbarung mit der Stadt Gersthofen verankert. Darum findet für unser pädagogisches Personal jährlich eine Unterweisung in Kooperation mit der IsoFak statt.

6. Was ist ein Hort?

Der Hort ist eine sozialpädagogische Erziehungs- und Bildungseinrichtung für schulpflichtige Kinder. Er hat eine familien- und schulergänzende Aufgabe, wobei ebenso eine gezielte Freizeitgestaltung angeboten wird.

* 1.-6. sind strukturelle Punkte der St. Ulrichhorte. Die pädagogischen Inhalte unterscheiden sich zur jeweiligen Einrichtung.

7. Villa Conti Hort am Ulrichkindergarten

7.1. Lage

Villa Conti Hort am Ulrichkindergarten

Sportallee 29

86368 Gersthofen

7.2. Räumlichkeiten und Außenanlage

Die Räumlichkeiten der Koala Gruppe

Gruppenraum:



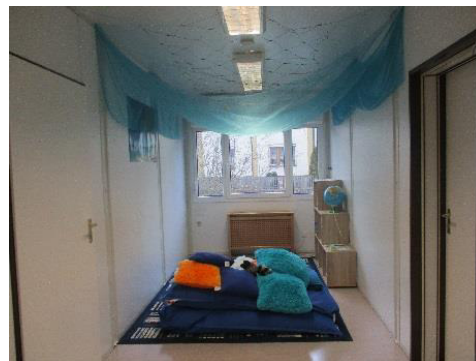
Essens- und Hausaufgabenraum:



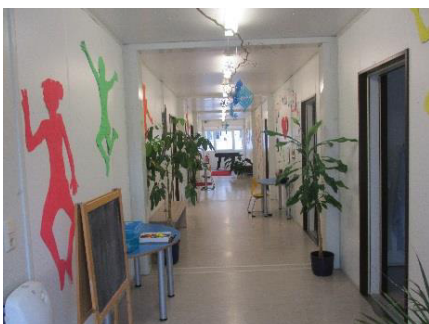
Kreativraum:



Wohlfühloase:



Gang mit Kicker und Tafel:



Räumlichkeiten der Hai-Gruppe

Gruppenraum:



Essens- und Hausaufgabenraum:



Wohnzimmer:



Intensivraum/Kreativraum:



Gang:



Außenanlage

Die Außenanlage des Kindergartens steht uneingeschränkt beiden Gruppen zur Verfügung.

Teerseite:



Klettergerüst:



Bergseite:



7.3. Gruppenstärke und Altersstruktur

Jede Gruppe ist für 25 Kinder der Pestalozzi- und Mozartschule im Grundschulalter ausgelegt. Zudem gibt es die Möglichkeit einen Integrativplatz zu belegen.

7.4. Personal

Von zwei pädagogischen Fachkräften werden die Kinder in jeder Gruppe betreut. Des Weiteren ist es möglich, dass die Einrichtung durch einen Erzieher/in im Anerkennungsjahr sowie einem Springer/in unterstützt wird.

7.5. Öffnungszeiten

Während der Schulzeit haben wir von Montag bis Freitag ab 11:15 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. In den Ferien öffnen wir von Montag bis Freitag ab 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

7.6. Schließzeiten

Jedes Schuljahr ist die Einrichtung bis zu 30 Tage geschlossen. Die Weihnachts- und Sommerferien fallen mit in diesen Bereich der Schließzeit. Jedoch bietet die Stadt Gersthofen in den Sommerferien eine Betreuung für alle Schulkinder an. Genaue Termine erhalten Sie im Rathaus oder auf unserer Homepage.

8. Ziele und Aufgaben der pädagogischen Arbeit

8. 1. Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf

Um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern ist es unsere pädagogische Aufgabe die Kinder dabei gut zu unterstützen. Ab dem 01. September haben die Kinder die Möglichkeit die anderen Hortkinder, das pädagogische Fachpersonal sowie die neuen Räumlichkeiten kennen zu lernen und sich einzugewöhnen. So kann ihnen der Einstieg in die Grundschulzeit erleichtert werden. Dadurch werden die Kinder nicht gleichzeitig von einer Vielzahl an neuen Eindrücken in Schule und Hort überfordert. In den ersten Schulwochen unterstützen wir die Kinder dabei den Weg von der Schule zum Hort selbstständig zu bewältigen.

8. 2. Jahresüberblick

Im Laufe unseres Hortjahres planen wir verschiedene Feste und Aktionen ein:

- ❖ Geburtstagsfeiern: Die Geburtstage der Kinder werden im Hort gebührend gefeiert.
- ❖ Weihnachten: In der Adventszeit treffen wir uns täglich zu einer besinnlichen Weihnachtsecke mit Christbaum, Geschichten, Liedern und Adventskalender. Um den 6. Dezember kommt der Nikolaus. Kurz vor Weihnachten besucht uns das Christkind bei unserer Weihnachtsfeier.
- ❖ Fasching: Jedes Jahr feiern wir eine große Party und bieten teilweise Kinderschminken in der Faschingszeit an.
- ❖ Ostern: Kurz vor den Osterferien kommt uns der Osterhase besuchen.
- ❖ Weitere Feste: Wir planen in unserem Jahresablauf noch verschiedene Feste, die jährlich wechseln. So gibt es zum Beispiel immer ein Gruppenfest mit allen Eltern

und Geschwistern (Herbstfest, Sommerfest,...) sowie einen Abend mit den Kindern (Halloweenfeier, Abenteuerabend,...).

8. 3. Tagesablauf

❖ Vormittag

Während die Kinder in der Schule sind, nutzt das Hortpersonal die Zeit für Organisatorisches, z.B. Vorbereiten und Nachbereiten von Aktionen/Ferien/Feiern, Schreiben von Elternbriefen, Teambesprechungen und Reflexionen, Fortbildungen, Eltern- und Lehrergespräche, etc..

❖ Nachmittag

Ab ca. 11.30 Uhr Schulweg/Ankommen im Hort:

Je nach Schulschluss treffen die Kinder im Hort ein. In der Zeit bis zum Mittagessen gibt es Zeit zur freien Verfügung in den Räumen oder im Garten. Es wird gemeinsam gespielt, gemalt usw. Sie sollen abschalten und sich kurz von der Schule erholen.

Die ersten Wochen werden die Kinder der ersten Klasse und neue Hortkinder von der Schule abgeholt und laufen nach einiger Zeit alleine in den Hort.

Ca. 13.00 Uhr Mittagessen:

Wenn alle Kinder im Hort sind, wird gemeinsam zu Mittag gegessen. Dabei haben sie die Möglichkeit sich in gemütlicher Atmosphäre untereinander auszutauschen. Hier wird auf allgemeine Essensregeln geachtet, z. B. ordentlich am Tisch sitzen, nicht mit offenem Mund kauen/Schmatzen, nur mit leerem Mund sprechen, mit Messer und Gabel essen, in Tischlautstärke sprechen.

Ca. 14.00 Uhr Versammlung:

In unserem Tagesablauf ist eine viertel Stunde für eine kleine Versammlung eingeplant. Hier werden wichtige Informationen wie z.B. Elternbriefe, Freitagsaktionen, ... den Kindern mitgeteilt, sowie aktuelle Anlässe und Anliegen der Kinder besprochen. Oft ist noch Zeit für ein Spiel, eine Bewegungsaktivität oder eine Geschichte.

Ab ca. 14.15 Uhr Hausaufgaben-Zeit:

Nach der Versammlung sind 90 Minuten zum Erledigen der Hausaufgaben eingeplant. Näheres unter 8.4.

Ab ca. 15.45 Uhr Kleine Brotzeit:

Nach der HA-Zeit gibt es für die Kinder die Möglichkeit eine kleine Brotzeit zu sich zu nehmen. Gelegentlich gibt es noch Reste vom Mittagessen z.B. Obst oder Joghurt oder die Kinder bringen selbst etwas mit.

Ab ca. 16.00 Uhr Spätdienst:

Die Kinder der drei Hortgruppen am Ulrichkindergarten (Maulwurf-, Hai- und Koalagruppe) treffen sich gemeinsam in einer der Gruppen/im Garten. Da viele Kinder um diese Zeit schon abgeholt sind, bieten wir ihnen die Möglichkeit auch mit anderen Spielpartnern in Kontakt zu treten.

8. 4. Hausaufgaben

Montag bis Donnerstag ist von ca. 14.15 Uhr bis 15.45 Uhr Zeit für das Erledigen der Hausaufgaben eingeplant. Jedes Kind hat an seinem eigenen Platz in ruhiger Atmosphäre die Möglichkeit seine Hausaufgaben zu erledigen. In dieser Zeit steht das Personal als Ansprechpartner für die Kinder bereit. Wir machen mit den Kindern Hausaufgabe, nicht für sie. Wir beantworten Fragen, erklären Aufgaben und schauen ob die Hausaufgabe vollständig erledigt ist.

Freitags werden im Hort keine Hausaufgaben gemacht. Stattdessen wird den Kindern eine gemeinsam geplante Aktion angeboten, wir gehen zum Beispiel gemeinsam Turnen, basteln etwas, machen Gemeinschaftsspiele,... Dadurch werden den Kindern verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aufgezeigt.

8. 5. Ferien und Freizeitgestaltung

In den Ferien haben die Kinder die Möglichkeit den Hort schon ab 7.00 Uhr zu besuchen. Gegen 9.00 Uhr gibt es eine gemeinsame Brotzeit. Anschließend sind verschiedene Angebote geplant, die sich an den Interessen und Wünschen der Kinder orientieren. Wie zum Beispiel Ausflüge, gemeinsames Kochen, Spielzeugtag, etc. Gegen 12.30 Uhr wird zu Mittag gegessen. Nachmittags können die Kinder entscheiden, wie sie ihre Freizeit gestalten möchten.

8. 6. Bildungs- & Erziehungsbereiche

8. 6. 1. Wertorientierung und – schätzung

Die Kinder haben ein Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen dadurch die Werte einer Bezugsgruppe und machen diese zu ihren eigenen. Die pädagogischen Fachkräfte leben Werte und Verhaltensweisen in der Gruppe vor und zeigen auf, welche Bedeutung die Werte für das eigene Verhalten haben.¹

Verantwortung für das eigene Handeln ist für uns ein wichtiger Punkt. Die Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Tun und Erleben verantwortlich sind.

Solidarität, Wertschätzung für andere Menschen und der Umwelt gehören zu unserem Alltag dazu. Die Kinder sollen als Gruppe zusammen halten, sich füreinander einsetzen, sich gegenseitig helfen und unterstützen. Ebenso wichtig ist ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt.

8. 6. 2. Lebenspraxis

Der Wunsch, etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Mädchen und Jungen ein besonderer Entwicklungsanreiz. Wir begleiten, fordern und fördern die Kinder individuell und bieten ihnen ausreichend Zeit und Möglichkeiten lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben bzw. vorhandene Fähigkeiten zu erweitern.

Das beginnt schon beim An- und Ausziehen, Tische decken, Aufräumen, Einhalten und Akzeptieren von Gruppenregeln bis hin zur Organisation und Planung der Hausaufgaben, sowie von Aktionen an Freitagen und in den Ferien.

8. 6. 3. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in eine soziale Gemeinschaft zu integrieren.“²

Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen, auf andere zuzugehen und mit ihnen zusammenzuarbeiten ist für ein Gruppenzugehörigkeitsgefühl sehr wichtig. Soziale Regeln sind in unserem Alltag immer wieder nötig, daher werden sie gemeinsam aufgestellt und auf ein Einhalten für ein friedliches Miteinander geachtet.

¹ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, 2013, S. 51

² Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, 2013, S. 174

Auch gilt es Konflikte konstruktiv zu lösen, dabei auch einmal Kompromisse zu schließen in einem Team zusammen zu halten und Freundschaften zu knüpfen.

8. 6. 4. Sprache und Literacy

Eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für eine gute Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben ist die Sprachkompetenz. Kinder kommunizieren von Anfang an mit der Umwelt,³ sie lernen die Sprache und sich auszudrücken. Dies soll im Hort weiterentwickelt werden, die Kinder tauschen sich über Ihren Schulalltag und über Erlebnisse aus, erzählen von zu Hause oder von Ausflügen. Durch gute Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern wird die Freude an der Kommunikation gefördert. Auch das Zuhören spielt beim Spracherwerb eine wichtige Rolle, durch Vorlesen wird die Sprache immer weiterentwickelt und der Wortschatz erweitert.

8. 6. 5. Bewegungs- und Gesundheitserziehung

In der heutigen Zeit ist Bewegung besonders wichtig als Ausgleich zu den vielen sitzenden Tätigkeiten in Schule und Freizeit. Ebenso eine wichtige Rolle spielt die gesunde Ernährung und das Bewusstsein zu einem gesunden Wohlbefinden.

Um den Kindern verschiedene Formen der Bewegung aufzuzeigen gehen wir im Hort regelmäßig in den Garten, wo Kinder lernen sich auszutoben, gemeinsam Spiele zu spielen oder zu klettern. Auch gibt es regelmäßig Turnhallenbesuche, die Kinder lernen dabei kennen, was man alles in einem Turn- und Sportverein erleben kann. Es soll Freude an der Bewegung und am Miteinander vermittelt werden.

Auf ein ausgewogenes Essen wird im Hort geachtet. Dass die Kinder gerne und ausreichend essen, gesundes Essen kennen lernen und einschätzen zu können, nicht zu viel zu essen. Unterstützt wird diese Ernährung durch eine wöchentliche Obst- und Gemüsespende der Eltern.

³ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, 2013, S. 195

8. 6. 6. Musik und Ästhetik

Kinder begegnen der Musik mit Neugier und Faszination.⁴ In unserem Alltag versuchen wir mit den Kinder zu den verschiedensten Festen Lieder zu singen und diese auch mit Instrumenten zu begleiten. Dadurch sollen sie Freude an der Musik erfahren.

Ästhetik spricht das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit an. Sie versucht Kopf, Herz und Hand zugleich zu erreichen.⁵ So beziehen wir die Kreativität, das Vorstellungsvermögen und die Geschicklichkeit der Kinder mit ein, wenn wir unseren Hort gemeinsam gestalten.

8. 6. 7. Umwelterziehung

Die Natur kennen lernen, Lebensorte und Lebensweisen zu erkunden und mit der Umwelt wertschätzend umzugehen, ist in der heutigen Zeit ein großer Bestandteil unseres Alltags. Daher gehen wir mit den Hortkindern bei jeder Möglichkeit in den Garten, wo die Kinder Ameisen, Käfer und Co kennen lernen und mit Freude diese beobachten. Durch Ausflüge zum Beispiel an den Lech oder den Auwald erkunden die Kinder die Natur, leider findet man dort oft auch Müll herumliegen. Anhand dieser Negativbeispiele zeigen wir den Kindern die Folgen davon auf und besprechen, warum Mülltrennung wichtig ist.

8. 6. 8. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Mathematik gehört schon immer zum täglichen Leben dazu, es ist wichtig sich mit Geldbeträgen, Uhrzeiten und mathematischen Zusammenhängen auszukennen. Daher lernen die Kinder in der Schule und bei den Hausaufgaben den Umgang mit den Zahlen. Dies wird im Hortalltag auch vertieft und weitergeübt wie zum Beispiel durch verschiedene Spiele, Zahlenkarten für die kleineren Kinder oder 1x1-Kärtchen für die Größeren zum Üben an der Wand.

Die Wissenschaft und die Technik haben großen Einfluss auf unser Leben in der heutigen Zeit, da wir in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft aufwachsen.⁶ So

⁴ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, 2013, S. 323

⁵ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, 2013, S. 305

⁶ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, 2013, S. 260

werden zum Beispiel Experimente durchgeführt, es gibt Baumaterial mit magnetischer Wirkung oder auch eine Waage zum Abwiegen verschiedenster Materialien.

8. 6. 9. Digitale Medien

Die Welt der digitalen Medien ist inzwischen riesig geworden. In unserem Hortalltag haben diese allerdings nur einen geringen Stellenwert. Die Kinder sollen lernen, dass es auch viele andere tolle Beschäftigungsmöglichkeiten gibt. Um wichtige Informationen herauszufinden und Elternbriefe zu schreiben, wird ein PC genutzt. Ansonsten ist noch ein digitaler Bilderrahmen vorhanden, damit die Kinder die Bilder von Ausflügen oder Aktionen anschauen können und sich daran erinnern können.

8.7. Basiskompetenzen

In all diesen Bildungs- und Erziehungsbereichen werden natürlich auch die Basiskompetenzen (personale, soziale, lernmethodische Kompetenzen, Resilienz) der Kinder gefördert.

Personale Kompetenz:

Die Mädchen und Jungen lernen selbstständig ihren Alltag mit dem Schulweg, den Hausaufgaben und allen alltäglichen Herausforderungen zu meistern. Das Selbstwertgefühl wird dadurch gesteigert. Die Kinder werden in der Gemeinschaft so angenommen wie sie sind, als wichtiger Teil der Gruppe. Die Kinder lernen ihr Handeln zu überdenken, Fehler zu machen und dazu zu stehen.

Soziale Kompetenz:

„Stell dir einmal vor, wie es dir jetzt an seiner Stelle gehen würde...“ Die Kinder lernen Empathie, sich in andere Hineinzuversetzen und eine Situation mal aus der Perspektive eines anderen zu sehen. Ein Zusammenhalten in der Gruppe und gegenseitiges Helfen ist uns sehr wichtig, auch der richtige Umgang mit Konflikten.

Lernmethodische Kompetenz:

Lernen, wie man lernt ist nicht nur in der Schule ein wichtiges Thema. Die Kinder bekommen viele Tipps, wie sie mit verschiedenen Aufgabenstellungen oder Problemsituationen umgehen können. Außerdem dürfen sie Fehler machen, auch in der Hausaufgabe. Oft lernen die Kinder durch das Erklären ihres Lösungsweges neue Ansätze für die Aufgaben kennen.

Resilienz/Widerstandsfähigkeit:

Widerstandsfähigkeit ist der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.⁷ Dies bedeutet, dass alle Gruppenmitglieder trotz schwieriger Situationen sich stets angepasst und fair verhalten.

8. 8. Dokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wichtige Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Mindestens einmal in der Woche besprechen wir uns im Gruppen-Team und dokumentieren unsere Ergebnisse in einem Beobachtungsordner. Diese dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche und um Kindern weitere Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten.

8. 9. Partizipation und Migration

„ ‚Beteiligung‘ bedeutet ‚Partizipation‘ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. (...) Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.“⁸

In unserem Hortalltag bedeutet dies, dass die Kinder vieles selbst entscheiden dürfen zum Beispiel Spielmaterial, Spielpartner, Spielort, Aber auch bei Aktionen, Festen und der Feriengestaltung, sowie alltäglichen Entscheidungen ihre Ideen und Interessen einbringen können. Durch die Kinderumfrage, sowie Abstimmungen lernen die Kinder die Grundzüge der demokratischen Teilhabe kennen.

Wir schätzen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, unabhängig von seiner Herkunft, Religion, Sprache und seinem kulturellen Hintergrund. Jeder wird in unserer Gemeinschaft aufgenommen und bestmöglich unterstützt. Hierbei ist uns wichtig, dass alle Kinder der Gruppe gleichberechtigt und gleichgestellt sind.

⁷ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, 2013, S. 69

⁸ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, 2013, S. 389

8. 10. Inklusion und Integration

„Jedes Kind bringt seinen eigenen Hintergrund und seine individuelle Geschichte mit in die Gemeinschaft von Lernenden.“⁹

In unseren Hortgruppen sind Kinder verschiedenster Stärken, Begabungen, Alter, Interessen, spezifischer Lernbedürfnisse, kulturelle Hintergründe, etc. Unser Ziel ist es, diese Unterschiedlichkeiten anzuerkennen und eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung im Hortalltag zu fördern.

In unserer Arbeit ist Integration sehr wichtig, da jedes Kind die Einzigartigkeit anderer Kinder und das gemeinsame Leben erfahren sollen. Integrationskinder werden mit gezielter Hilfe und individueller Förderung in ihrer Entwicklung unterstützt. Eine Eingliederung in die Gesellschaft wird somit leichter ermöglicht. Kinder ohne Beeinträchtigung lernen den ungezwungenen und natürlichen Umgang mit beeinträchtigten Kindern. Dadurch werden Vorurteile abgebaut und verhindert, sowie Verständnis und Toleranz entwickelt.

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Um den Kindern bestmögliche Bildung, Betreuung und Erziehung gewährleisten zu können, kooperieren wir mit verschiedenen Partnern unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen (siehe 5.1.).

9.1. Eltern

Die Kooperation mit den Eltern hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Die Bildung und Erziehung beginnt bereits in der Familie, weshalb wir die Eltern als Experten ihrer Kinder wertschätzen.

Unsere Formen der Partnerschaft mit Eltern:

- ❖ Information und Austausch:
 - Aufnahmegespräche
 - Tür- und Angelgespräche
 - Entwicklungsgespräche
 - Elternabende

⁹ Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014, S. 32

❖ Schriftverkehr:

- Elternbriefe
- Aushänge
- Einladungen
- Wochenplan
- Internet (Konzeption, Flyer, Homepage, E-Mail)

❖ Mitverantwortung und Mitbestimmung:

- Elternbeirat
- Feste und Feiern
- Elternumfrage

9.2. Schule

Durch enge Kooperation mit der Pestalozzi- und Mozartgrundschule, unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung. Dies wird im Besonderen vertieft durch:

- ❖ Lehrergespräche
- ❖ Austausch mit den Schulsozialarbeitern
- ❖ Schriftlichen Austausch

9.3. Sonstige Fachstellen

Die Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen wir zu unseren Kernaufgaben. Bei Bedarf ziehen wir folgende Institutionen zu Rate:

- ❖ andere Horte
- ❖ Kindergarten
- ❖ Träger
- ❖ Therapeutische und ärztliche Fachdienste
- ❖ Insofern erfahrene Fachkraft (Isofak = Mitarbeiter/-in der Familienstation)
- ❖ Jugend- und Familienhilfe
- ❖ Jugendamt
- ❖ Gesundheitsamt
- ❖ Landratsamt

10 . Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung in den Horten nimmt in unserem Alltag einen bedeuteten Stellenwert ein. Dabei ist uns wichtig, dass jeder Beteiligte einen Anspruch auf Qualität hat. Das bedeutet, dass sich das pädagogische Personal in einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Träger Fachwissen aneignet und sich ständig weiterbildet. Um dies zu gewährleisten verinnerlichen wir nachfolgende Aspekte:

❖ **Fortbildungen**

In jedem Hort-Jahr haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, an verschiedenen themenbezogenen Fortbildungen teilzunehmen. Diese orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, sowie an aktuellen Geschehnissen in der Gruppe. Da auch das pädagogische Personal lebenslang lernt, unterstützen die Fortbildungen dieses dabei, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu erhalten, ihr Fachwissen in der Praxis umzusetzen, ihre Kompetenzen zu erweitern und Herausforderungen zu meistern.

❖ **Erste-Hilfe-Kurse**

Das pädagogische Personal nimmt verpflichtend im Rhythmus von zwei Jahren an einer umfassenden Schulung über Erste-Hilfe-Maßnahmen am Kind teil. Das Ziel hierbei ist es, mehr Sicherheit in Notfallsituationen zu gewinnen und entsprechende Handlungsschritte einleiten zu können.

❖ **Brandschutz und Arbeitssicherheit**

Um einen effizienten vorbeugenden Brandschutz und ein umsichtiges rasches Handeln im Brandfall zu ermöglichen, haben sich alle Beschäftigten des Hortes St. Ulrich mit der Brandschutzverordnung vertraut zu machen. Für die Gewährleistung der Sicherheit am Arbeitsplatz hat jeder Mitarbeiter Sorge für sich selbst und andere zu tragen. Dazu nehmen alle Mitarbeiter jährlich an einer Schulung zum Thema Brandschutz und Arbeitssicherheit teil.

❖ **Hygieneplan**

Jede Gruppe des Hortes verfügt über einen umfassenden Hygieneplan und wird jährlich von der Leitung der Kindertagesstätte St. Ulrich belehrt, mit dem Ziel Erkrankungen zu vermeiden und der Gesunderhaltung aller Beteiligten und der Umwelt zu dienen.

❖ **Elternumfrage**

Die Elternumfrage befasst sich damit, durch jährliche und stetige Rückmeldung der Eltern an das Personal die pädagogische Arbeit zu sichern und zu steigern. Dies dient vor allem einem offenen Austausch zwischen den Eltern und dem Personal.

❖ **Kinderumfrage**

Die Kinderumfrage befasst sich mit Interessen, Bedürfnissen und Rückmeldung der Kinder. Dies dient vor allem dem offenen Austausch zwischen Kindern und Personal.

* 9.-10. sind strukturelle Punkte der St. Ulrichhorte. Die pädagogischen Inhalte unterscheiden sich zur jeweiligen Einrichtung.

11. Schlusswort

Zu unserer Einrichtung gehören vier Horte an vier verschiedenen Standorten mit verschiedenen Gegebenheiten. Aber trotz aller Unterschiede haben alle ein gemeinsames Leitbild. Dieses Leitbild spiegelt die Wertehaltung unseres Fachpersonals wieder und findet uneingeschränkten Eingang in unsere tägliche Arbeit.

Es ist uns wichtig Ihnen die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit transparent zu machen, denn wir wünschen uns eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften, Eltern und Lehrern. Unser gemeinsames Ziel ist es Ihrem Kind eine harmonische, aber auch anregende Atmosphäre zu bieten. Ihr Kind soll sich frei entwickeln und sich mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen fühlen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Monika Köhler

Kita-Leiterin

Diese Konzeption wurde vom Fachpersonal des Villa Conti Hortes an der Kita St. Ulrich erstellt und wird regelmäßig überarbeitet.

Quellenangaben

- Brandschutzordnung nach DIN 14 096 für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hortes St. Ulrich
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, 2013
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014